

Der richtige Riecher: Huber & Sohn und die Deutsche Reihenhaus setzen auf Holz-Elemente aus der Serie



Zielort, Hausreihe, Hausnummer: Ralf Feiden mit Josef Huber vor den verpackten Dachelementen für einen unserer Wohnparks.

Bachmehring, nahe Wasserburg am Inn, Oberbayern - Die Wiesen tragen sattes Grün, die Luft ist klar, der Schnee auf den gerade einmal dreißig Minuten mit dem Auto entfernten Alpen glitzert. Wir betreten die Produktionsstätte eines Unternehmens, mit dem die Deutsche Reihenhaus seit Jahren eng verbunden ist: Huber & Sohn. Die Tür ist noch nicht einmal ganz offen und schon gibt es keinen Zweifel, welcher Baustoff hier die Basis des Erfolgs bildet.

„Das verrät einem die Nase direkt“, sagt Josef Huber, Geschäftsführender Gesellschafter seit 1991. „Er hat Tradition und Zukunft zugleich. Er ist nachhaltig, weil er nachwächst. Er ist CO₂-neutral in seinem gesamten Lebenszyklus. Leicht und zugleich von hoher Dichte mit ausgezeichneten Festigkeits- und Wärmedämmeigenschaften.“ Wer ihn nicht riechen kann, der muss die Nase voll haben von dieser schönen Welt. Die Welt der Firma Huber & Sohn ist das Holz.

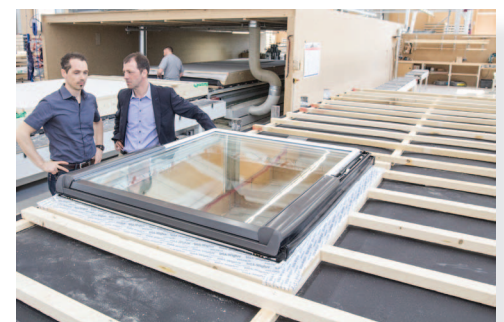
„Holz mag jeder gerne!“

In dieser Idylle werden Spitzböden, Dachelemente und Fenster für die Deutsche Reihenhaus produziert. Aus dem äußeren Südosten der Republik fährt Huber & Sohn die Elemente teils bis in den hohen Norden und arbeitet sie auf der Baustelle mit erfahrenen Monteuren ein. Weit mehr als die Hälfte unserer gebauten Häuser basieren auf der bewährten Partnerschaft der beiden Unternehmen.

„Wir kennen die Deutsche Reihenhaus seit 1995“, berichtet Josef Huber. In verschiedenen Projekten wurden in den ersten Jahren auch Verfahren der Standardisierung und des systematisierten Bauens getestet. „Um die Jahrtausendwende herum haben wir dann angefangen, die Dachelemente in Serienproduktion zu erstellen.“



Alles wie geplant? Die Experten betrachten die neue Gaube im Detail.



Dachflächenfenster werden in die Elemente eingearbeitet.

Ralf Feiden, unser Experte für Technisches Qualitätsmanagement, schätzt die Zusammenarbeit: „Gemeinsam haben wir uns jedes Jahr neuen Herausforderungen gestellt und Innovationen vorangetrieben.“ Auch wenn man über Jahre hinweg immer nur denselben Haustyp baue, heiße das nicht, dass die Häuser alle absolut gleich sind. „Mit Huber & Sohn haben wir viele Detaillösungen immer weiter optimiert.“

Die neue Gaube: Fünf Gewerke unter einem Dach

Das Meisterstück der bisherigen Kooperation besichtigen wir später in der neuen Produktionsstätte des Unternehmens. Diese wurde nötig, weil die bisherigen Flächen nicht mehr genügend Raum boten. Die Halle ist 6.400 m² groß und liegt rund zwei Kilometer vom Firmensitz entfernt. Hierhin hat Huber & Sohn die Vorfertigung der Abteilung Holzbau ausgelagert. Hier entstehen auch die Dachelemente für die Deutsche Reihenhaus.

Die größte gemeinsam bewältigte Herausforderung stellt die neue Gaube dar, um die unsere Häuser 120 m² Wohnraum und 145 m² Familienglück ergänzt wurden. „Auch hier wollten wir die Vorteile der seriellen Fertigung nutzen“, erklärt Ralf Feiden. „In der Planung galt es jedoch, fünf verschiedene Gewerke unter einem Dach zu vereinen und serienfertigungsreif auszuarbeiten.“

„Unter Partnern gibt es keine Watschn!“

Josef Huber unterstreicht die Qualitäten der Partnerschaft bei dieser immensen Aufgabe: „Natürlich wollen wir immer Innovation betreiben. Das gelingt aber nur, wenn Vertrauen zwischen alle Beteiligten herrscht. Wer nichts wagt, der nicht gewinnt! Beide Seiten wissen, dass es keine Watschn gibt, wenn es nicht von Anfang an perfekt funktioniert. Es ist die Fairness, die unsere Geschäftsbeziehung ausmacht.“

Zufrieden schaut der gelernte Bauingenieur auf das Ergebnis. In der riesigen Halle wurde ein Dachelement samt neuer Gaube aufgebaut. Mit Christian Zunhammer, Dipl. Holzingenieur (FH), Montageleiter Abteilung Fenster und Leonhardt Mittermaier, Zimmerermeister und Bautechniker, Bauleiter Abteilung Holzbau von Huber & Sohn inspizieren die Spezialisten das gemeinsam entwickelte Produkt. Details werden besprochen, mit dem Ergebnis sind alle Beteiligten einverstanden.

„Die Entwicklung war kompliziert“, hält Josef Huber fest. „Sie hat viel Zeit in Anspruch genommen und Personal gebunden. Aber wenn die Gaube nun in Serie läuft, dann ist der ganze Aufwand mehr als gerechtfertigt.“

Serienproduktion macht Projekte besser planbar

Josef Huber verweist auf die Vorteile der Serienproduktion: „Wir fertigen in großen Stückzahlen vor. Das macht Projekte besser planbar und reduziert Kosten. Außerdem bauen wir die Produkte hier in wesentlich besserer Qualität zusammen, als das auf einer Baustelle möglich ist. Dachfchenfenster, die wir hier direkt in die Dachelemente einsetzen, sitzen auf dem Millimeter genau. Bei widrigsten Wetterbedingungen auf der Baustelle ist diese Präzision auch vom erfahrensten Monteur nicht zu erreichen.“



Traditionelle Verfahren mit neuester Technik: Josef Huber erklärt das Prinzip der Schwalbenschwanzverbindung.



Einheitliche Gestaltung mit neuem Material: Kunststofffenster mit Aluminiumrollden.



Leonhardt Mittermaier, Christian Zunhammer, Ralf Feiden und Josef Huber vor der neuen Produktionshalle.